

Aehnlichkeit haben mit dem von Doroninks Irrkutsk 1805, dem von Gera 1810, und dem von Lixna 1820, aber der von Doroninsk ist dunkler grau und von dunklen Adern durchzogen, der von Gera hat weniger Rostflecken, ebenso der von Lixna. Am ähnlichsten sind die Meteorsteine von Barbotan 1790 und von Bachmut 1814. Bei dem Stein von Barbotan sind Farbenton und Vertheilung von Grau und Braun ganz gleich; bei dem Aërolithen von Bachmut sind nicht nur Farbenton und Vertheilung der Farben ganz gleich, sondern auch Beschaffenheit des Bruches und die Rinde sehr ähnlich.

Die Aërolithen von Lomsha gehören mithin zu der häufigsten Classe, den dyskritischen Shapard's und nach den äusseren Kennzeichen in specie zu den Howardischen. Die chemische Analyse, die Herr Dr. Schöne, Assistent im Laboratorium der hiesigen Akademie für Land- und Forstwirtschaft auf sich genommen hat, wird entschiedenere Resultate geben, die in dem Bulletin unserer Naturforscher-Gesellschaft werden veröffentlicht werden. Die Akademie der Wissenschaften in Petersburg hat von demselben Aërolithen Stücke erhalten, und dort werden ohne Zweifel entsprechende Arbeiten ausgeführt werden, so dass eine gründliche Untersuchung und allseitige Erörterung in Aussicht steht.“

Reiseberichte der Geologen.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Ueber den Salzberg von Aussee in Steiermark.

Die 3. mit der Untersuchung der alpinen Salzlagerstätten betraute Section, bestehend aus dem Herrn Geologen Dr. E. v. Mojsisovics und dem Herrn k. k. Oberbergschaffer A. Hořinek, hat ihre Arbeiten mit dem Detailstudium des Aussee'r Salzbergbaues begonnen, über welchen Dr. Edm. v. Mojsisovics in folgendem berichtet:

Unsere Arbeiten beschränkten sich bisher fast ausschliesslich auf den ausgedehnten und weit verzweigten Grubenbau selbst, und erst in den letzten Tagen konnten wir die Aufnahme der Taggegend beginnen. Es liegen uns daher dermalen nur die geologischen Karten sämtlicher Etagen des Baues vollendet vor, aus denen sich aber bereits für die Praxis nicht unwichtige Folgerungen ergeben.

Die Hangendschichten umgeben nämlich den bis jetzt aufgeschlossenen Bau derart, dass sie nach allen Richtungen vom Salzstocke wegfallen, den sie daher hut- oder mantelförmig umhüllen. Die alleroberste Decke ist zersprengt und gleich Wänden eines Kraters umstehen die einzelnen Schollenfragmente dieser Decke den Mittelpunkt des gegenwärtigen Baues. Dabei nehmen die Dimensionen des Salzlagers gegen die Tiefe allmählig an Ausdehnung zu und von einem Aufschluss der Liegendschichten ist nirgends auch nur entfernt die Rede.

Wir haben auf unseren Karten abgesehen von Schichten des Lias und des Malm, welche durch die Wasserstollen der oberen Horizonte angefahren worden sind, die folgenden Unterscheidungen durchgeführt, welche in absteigender Ordnung von den höchsten zu den tiefsten Schichten an einander gereiht sind: 1. Hallstätter Kalke, 2. Zlambach-Schichten, welche zum Theil mit dem „hydraulischen Kalke“ Stur's identisch sind und die uns eine Reihe der interessantesten Petrefacte geliefert haben, 3. Schwarze, weissgeaderte Kalke mit Crinoidenresten, ähnlich den

sogenannten Guttensteiner Kalken und, wie ich muthmasse, identisch mit dem schwarzen Kalksteine von Reichenhall, aus welchem die Soolquellen daselbst zu Tage treten; in inniger Verbindung mit denselben steht 4. die Anhydritregion, bestehend aus Mergelschiefern und Mergelthonen mit dunkelgrauen und rothen Anhydriten, welche letztere durch den nicht unbedeutenden, durch Bergrath Patera's Analysen nachgewiesenen Gehalt an schwefelsaurem Kali ausgezeichnet sind; seltener findet sich hier als secundäre Bildung Glaubersalz; 5. das Haselgebirge mit reichen Steinsalzzügen, zerstreuten Blöcken von grauen und rothen Anhydriten und mit Polyhaliten, dem an schwefelsaurem Kali reichsten Producte dieses Baues, welches jedoch nur als secundäre Bildung in Spalten der Mergelthone des Haselgebirges auftritt. Vereinzelt finden sich auch in dieser Region eckige Blöcke eines Sandsteines, welcher einige Aehnlichkeit mit den Lettenkohlen und Keupersandsteinen zeigt, jedoch keine kenntlichen organischen Reste führt.

Bei aller Regelmässigkeit im Gesamtbaue des Salzberges sind die Störungen, welchen derselbe ausgesetzt war, keineswegs unbedeutend. Nicht nur, dass grosse Blöcke des so hoch darüber liegenden Hallstätter Kalkes bis in das eigentliche Salzgebirge selber eingedrungen sind, sondern auch die ihrer technischen Verwendbarkeit wegen wichtigen und ihrer Quantität nach nicht unbedeutenden kalihaltigen rothen „Anhydrite“ geben sich sowohl in der eigentlichen Anhydrit- als auch in der Salz-Region als zersprengte Schollen von einstens zu zusammenhängenden Straten verbunden gewesenen Massen zu erkennen. Dieser für den Abbau sehr hinderliche Umstand dürfte nur durch Trockengewinnung der Steinsalzmassen selber behoben werden können, da mechanische Scheidung vom Steinsalze keinen Schwierigkeiten unterliegen kann. Die in der eigentlichen Anhydrit-Region eingeschlossenen Blöcke hingegen würden kaum einen regelmässigen Abbau lohnen.

Sowohl die Eingangs erwähnten Lagerungsverhältnisse als auch die Häufigkeit der Anhydritschollen im Salzgebirge leiten zu der Annahme, dass der gegenwärtige Abbau sich nur in den obersten Regionen einer grösseren Salzmasse bewege und dass man daher in der Tiefe sowohl räumlich ausgedehntere als auch ihrer Qualität nach reinere Steinsalzmassen zu vermuthen habe. Von diesen Anschauungen habe ich den Herrn k. k. Ministerialrath Const. Freiherrn v. Beust, welchen wir kürzlich in die Salzberge von Aussee und Hallstatt zu begleiten Gelegenheit hatten, in Kenntniss gesetzt und zugleich mir den Vorschlag erlaubt, dass vom gegenwärtigen tiefsten Horizonte aus der Mitte des Salzmassivs ein Bohrloch oder ein Schacht niedergetrieben werde, um die Tiefe des Salzlagers und die Qualität der tieferen Massen zu erforschen. Ich hatte die Genugthuung, dass Freiherr v. Beust vollständig meiner Ansicht beipflichtete und die Inangriffnahme eines Schachtes in baldige Aussicht stellte.

D. Stur. Geologische Aufnahme der Herrschaft Halmágy, unweit Körösbánya, im Zaránd Comitate.

Einer Einladung des Herrn Grafen Bethlen Gábor folgend, hatte ich am 3. Juni von Wien aus mit dem Montan-Ingenieur Herrn R. Meier eine Reise nach Halmágy unternommen, und dort angekommen, die Tage vom 7.—19. Mai zu einer geologischen Aufnahme der Umgegend von Halmágy verwendet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Mojsisovics von Mojsvar Johann August Edmund

Artikel/Article: [Ueber den Salzberg von Aussee in Steiermark. 224-225](#)